



Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal / Osterzgebirge

Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge
Meißner Straße 151a, 01445 Radebeul

Körperschaft des öffentlichen Rechts
Verbandsgeschäftsstelle

Radebeul, 24.05.2013
Telefon: (0351) 40404-712
Bearbeiter: Herr Schlimpert
E-Mail: Bernd.Schlimpert@rpv-oeoe.de
Aktenzeichen:

Die kommunalen Gebietsstrukturen im linkselbischen Teil des Landkreises Meißen – Möglichkeiten ihrer weiteren Entwicklung aus regionalplanerischer Sicht unter Beachtung der „Grundsätze für freiwillige Zusammenschlüsse von Gemeinden im Freistaat Sachsen“ vom 26.10.2006

Ausgangssituation

Die Gemeindestrukturen im ländlichen Bereich des linkselbischen Teils des Landkreises Meißen sind gegenwärtig, ausgehend von den „Grundsätzen für freiwillige Zusammenschlüsse von Gemeinden ...“, wenig leitbildgerecht. Insbesondere die Landgemeinden weisen, mit Ausnahme der Gemeinde Klipphausen, bezüglich ihrer Einwohnergrößen schon gegenwärtig erhebliche Defizite auf, die bei Beachtung des zu erwartenden weiteren Bevölkerungsrückganges bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus noch zunehmen werden. Das Grundzentrum Lommatzsch, derzeit mit ca. 5.300 Einwohnern noch über dem quantitativen Kriterium der Mindesteinwohnerzahl liegend, wird bis zum Jahr 2025 diesen Wert wahrscheinlich auch deutlich unterschreiten. Angesichts der sehr stark durch die Landwirtschaft geprägten Wirtschaftsstruktur vor allem im Kernraum des linkselbischen Kreisgebietes ist auch langfristig ein weiterer Bevölkerungsrückgang, verbunden mit einer weiteren Schwächung der Siedlungsstruktur in diesem Gebiet zu befürchten. Infolge dessen kommt in diesem Kernraum, dem Kulturlandschaftsraum Lommatzsch, einem stabilen, räumlich passenden und gut funktionierenden Zentrale-Orte-System eine herausgehobene Bedeutung zu. Dieser Bedeutung wird auf Grund seiner zentralen Lage und seiner Ausstattung mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in entscheidendem Maße die Stadt Lommatzsch in ihrer Funktion als Grundzentrum gerecht.

Das Ziel der Schaffung leitbildgerechter Siedlungsstrukturen mit einwohnerstarken Gemeinden als Grundlage auch für nachhaltige Leistungskraft ist demzufolge nur durch weitere Gemeindezusammenschlüsse zu erreichen. Die langfristige Sicherung der Leistungsfähigkeit des Grundzentrums Lommatzsch für sein Umland ist dabei aus o. g. Gründen besonders im Blick zu haben.

Grundsätze von Gemeindezusammenschlüssen aus regionalplanerischer Sicht

Die Möglichkeiten von Gemeindezusammenschlüssen müssen sich aus raumordnerischer Sicht aus den folgenden regionalplanerisch relevanten Grundsätzen begründen:

Telefon: (0351) 40404 701
Telefax: (0351) 40404 740

Internet: www.rpv-elbtalosterz.de

E-Mail: post@rpv-oeoe.de
(Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.)

Betr.-Nr.: 05236276
Sie erreichen uns mit der Straßenbahnlinie 4 (Haltestelle Landesbühnen Sachsen) und der S-Bahn (Haltepunkt Weintraube)

Maßstäbe für Zusammenschlüsse:

- Stärkung des Systems der Zentralen Orte – Stärkung der Leistungskraft der Zentralen Orte
- Wahrung der Belange des ländlichen Raumes – nachhaltige Gewährleistung der zentralörtlichen Funktionen
- Leitbildgerechte Lösungen für den Gesamttraum – Aufrechterhaltung und Ausbau einer differenzierten, den jeweiligen Verhältnissen angepassten Infrastruktur; ausgewogenes Verhältnis von Stadt- und Landgemeinden

Kriterien für freiwillige Zusammenschlüsse:

- Mindesteinwohnerzahl im Jahr 2025 (5000 EW)
- Überschaubare Flächengröße im Zusammenhang mit Erhalt der Funktionsfähigkeit der Gemeinden
- siedlungsstrukturelle Besonderheiten
- Ausrichtung an raumordnerischen Erfordernissen (raumordnerische Verflechtungsbereiche, Pendlereinzugsbereiche, Verkehrsverbindungen und Erreichbarkeitsverhältnisse)
- landschaftliche und topografische Situation.

Zu beachtende strukturelle Besonderheiten des linkselbischen Teils des Landkreises Meißen:

Der genannte Raum ist stark ländlich geprägt und wird an seinen Tangenten von den beiden Mittelzentren Meißen und Riesa sowie dem Grundzentrum Nossen und dem im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge liegenden Grundzentrum Wilsdruff flankiert. Den großen Kern dieses Raumes bildet der Regionsanteil der Lommatzcher Pflege¹. Sie stellt einen Raum dar, der sich sowohl naturräumlich als auch kulturlandschaftsräumlich und damit auch funktional von seinen benachbarten Räumen deutlich unterscheidet. Markantestes Unterscheidungsmerkmal ist die extrem kleinteilige Siedlungsstruktur. Auf einer Fläche von 246 km² existieren 151 räumlich voneinander getrennte Siedlungen. Ca. 65 % der Siedlungen haben weniger als 100 Einwohner, die Hälfte davon wiederum weniger als 50 Einwohner. Nur 5 % der Siedlungen haben mehr als 300 Einwohner. Infolge dieser Zersplitterung der Siedlungsstruktur sind nur sehr wenige Siedlungen vorhanden, die funktional als Versorgungs- und Siedlungskerne für ein Umland geeignet sind. Des Weiteren ist damit auch ein sehr dichtes und in der Folge finanziell aufwändig zu betreibendes Netz von linienhafter technischer Infrastruktur verbunden und notwendig. Dieses ist einschließlich der vorhandenen Zuwegungen zu den landwirtschaftlichen Nutzflächen auch für die infolge besonders hochwertiger Böden vorrangig ackerbaulichen Nutzung in der Lommatzcher Pflege von besonderer Bedeutung.

Raumstrukturelle Voraussetzungen für Gemeindezusammenschlüsse

¹ Hier auf die Naturraumeinheit des Mittelsächsischen Lößhügellandes mit den Gemeinden Lommatzsch, Käbschütztal, Ketzerbachtal, Leuben-Schleinitz, den linkselbischen Teil der Gemeinde Diera-Zehren, den südlichen Teil der Gemeinde Stauchitz begrenzt

Das siedlungsstrukturelle Zentrum der Lommatzscher Pflege ist die **Stadt Lommatzsch**. Sie ist im Regionalplan als Grundzentrum festgesetzt. Ihr grundzentraler Verflechtungsbereich umfasst neben den 38 weiteren Siedlungen in der Gemeinde selbst die gesamte Gemeinde **Leuben-Schleinitz**, den westlichen Teil der Gemeinde Käbschütztal und den südlichen Teil der Gemeinde Stauchitz. Weitere versorgungsräumliche Beziehungen bestehen teilweise zum linkselbischen Teil der Gemeinde Diera-Zehren und zum nördlichen Teil der Gemeinde Ketzerbachtal.

Getragen werden diese Beziehungen vor allem durch bildungsräumliche Verflechtungen. Der Schulbezirk der Grundschule Lommatzsch umfasst neben der Stadt Lommatzsch die Gemeinde Leuben-Schleinitz und den linkselbischen Teil der Gemeinde Diera-Zehren. Die Mittelschule Lommatzsch wird von den Schülern der Stadt Lommatzsch und der Gemeinde Leuben-Schleinitz, daneben auch teilweise von Schülern der Gemeinden Käbschütztal und Ketzerbachtal besucht.

Darüber hinaus werden die versorgungsräumlichen Beziehungen durch die sehr zentrale Lage der Stadt Lommatzsch innerhalb der Lommatzscher Pflege und die damit verbundenen kurzen Entfernungen begründet.

Pendlerbeziehungen innerhalb der Lommatzscher Pflege sind vor allem zwischen Lommatzsch und Leuben-Schleinitz stärker ausgeprägt, daneben noch zwischen Lommatzsch und Ketzerbachtal sowie zu Diera-Zehren und Stauchitz.

Die stärksten Pendlerströme von und nach Lommatzsch bestehen jedoch erwartungsgemäß von und zu den Mittelzentren Meißen und Riesa, die Auspendler betreffend auch zum Oberzentrum Dresden.

Die Lage des Grundzentrums Lommatzsch ist in Bezug auf die Erreichbarkeit von höherrangigen Zentren und den Zugang zu überregionalen Verkehrswegen vergleichsweise als peripher einzuschätzen.

Die Gemeinde **Käbschütztal** liegt im grundzentralen Verflechtungsbereich sowohl des Grundzentrums Lommatzsch als auch des Mittelzentrums Meißen. Sie bildet einen eigenen Schulbezirk für ihre Grundschule in Krögis. Der Schulbetrieb im Sekundarbereich I wird vorrangig im Mittelzentrum Meißen, daneben auch im Grundzentrum Lommatzsch wahrgenommen.

Die Hauptpendlerbeziehungen bestehen zum Mittelzentrum Meißen, innerhalb der Lommatzscher Pflege noch zum Grundzentrum Lommatzsch.

Die Gemeinde **Ketzerbachtal** befindet sich mit den südlich gelegenen Ortsteilen im Randbereich des Kulturlandschaftsraumes der Lommatzscher Pflege. Diese z. T. schon größeren Siedlungen stellen heute lokale Arbeitsplatzschwerpunkte dar und sind schon auf Grund ihrer räumlichen Nähe und verkehrlichen Anbindung zum Grundzentrum Nossen dem Verflechtungsbereich dieses Grundzentrums zuzuordnen. Verflechtungsbeziehungen zu Lommatzsch bestehen nur sekundär für den nördlichen Teil der Gemeinde.

Die Gemeinde bildet einen eigenen Schulbezirk für ihre Grundschule in Raußlitz. Der Schulbetrieb im Sekundarbereich I wird vorrangig im Grundzentrum Nossen, daneben noch im Grundzentrum Lommatzsch wahrgenommen.

Die Pendlerbeziehungen sind besonders intensiv zum Grundzentrum Nossen, bestehen aber auch zum Grundzentrum Lommatzsch in erwähnenswertem Maße.

Die Stadt **Nossen**, mit ihrem Versorgungs- und Siedlungskern schon außerhalb des Kulturlandschaftsraumes der Lommatzscher Pflege liegend, weist über die intensiven

Verflechtungsbeziehungen zu Ketzerbachtal hinaus keine weiteren nennenswerten Verflechtungsbeziehungen zum Raum der Lommatzcher Pflege auf. Sie weist bereits gegenwärtig eine auch nachhaltig bestehende leitbildgerechte Gemeindestruktur auf.

Die im Randbereich bzw. schon außerhalb des Kulturlandschaftsraumes der Lommatzcher Pflege befindlichen Gemeinden **Stauchitz** und **Hirschstein** befinden sich ausschließlich (Hirschstein) bzw. überwiegend (Stauchitz) im grundzentralen Verflechtungsbereich des Mittelzentrums Riesa. Beide Gemeinden bilden eigene Schulbezirke für ihre Grundschulen in Ragewitz (Stauchitz) und Prausitz (Hirschstein). Der Hirschsteiner Schulbezirk umfasst darüber hinaus noch ländliche Ortsteile der Stadt Riesa. Der Schulbetrieb im Sekundarbereich I wird sowohl für Stauchitz als auch für Hirschstein überwiegend an der Mitteschule Stauchitz betrieben.

Die Pendlerbeziehungen beider Gemeinden sind vorrangig auf das Mittelzentrum Riesa gerichtet, für Stauchitz daneben noch auf das Grundzentrum Lommatzsch.

Die raumstrukturellen Voraussetzungen für die Gemeinde Klipphausen und die Stadt Strehla werden an dieser Stelle nicht dargelegt, da die Stadt Strehla außerhalb des zu untersuchenden Problemraumes liegt und die Gemeinde Klipphausen bereits eine leitbildgerechte Gemeindestruktur besitzt. Vor allem bei Beachtung der räumlichen Größe von Klipphausen (112 km²) würden weitere Eingemeindungsmöglichkeiten dem Grundsatz der überschaubaren Flächengröße entgegenstehen.

Diskussion von Varianten von Gemeindezusammenschlüssen aus regionalplanerischer Sicht

Grundsätzlich ist zu allen aufgeführten Varianten zu bemerken, dass sie nur suboptimale Gemeindestrukturen schaffen würden. Optimalen Lösungsmöglichkeiten stehen die Ergebnisse der Gemeindestrukturreform von 1999 bzw. die in ihrem Vorfeld geschaffenen Strukturen entgegen.

Ausgehend von den o. g. raumstrukturellen Voraussetzungen werden unter Beachtung der „Grundsätze für freiwillige Zusammenschlüsse von Gemeinden ...“ folgende Varianten von Zusammenschlüssen gesehen:

1. *Gemeindezusammenschluss der Stadt Lommatzsch mit der Gemeinde Leubens-Schleinitz und – nach einer möglichen Auflösung der Gemeinde Diera-Zehren – mit dem linkselbischen Teil dieser Gemeinde*

Die daraus resultierende Gemeindestruktur würde den drei regionalplanerisch relevanten Maßstäben für Zusammenschlüsse weitgehend, den fünf Kriterien für Zusammenschlüsse vollständig entsprechen.

2. *Der unter 1 beschriebene Zusammenschluss zuzüglich der Gemeinde Ketzerbachtal*

Diese Variante würde dem o. g. Anliegen der Stärkung des Grundzentrums Lommatzsch als das funktionale Zentrum des Kulturlandschaftsraumes der Lommatzcher Pflege in besonderer Weise nachkommen, würde aber den überwiegenden nah- und arbeitsräumlichen Beziehungen Ketzerbachtals zu Nossen nicht entsprechen.

Durch die Autobahnnähe von Ketzerbachtal könnten bestehende Lagenachteile von Lommatzsch im Rahmen der neuen Gemeindegrenzen abgebaut werden.

3. *Der unter 2 beschriebene Zusammenschluss einschließlich der Gemeinde Käbschütztal*

Diese Variante würde über die vorgenannten Vorteile hinaus die Einheitlichkeit des Kulturlandschaftsraumes Lommatzsch Pflege in **einer** Gemeinde am besten berücksichtigen mit dem Vorzug der zentralen Lage ihres Versorgungs- und Siedlungskernes. Allerdings würde eine größere Außenorientierung der nah- und arbeitsräumlichen Beziehungen nicht nur für Ketzerbachtal, sondern zusätzlich auch noch für Teile von Käbschütztal zutreffen. Des Weiteren hätte diese Gemeinde den Nachteil der nur noch schwer überschaubaren Flächengröße (ca. 210 km²) bei einer extremen Vielzahl von Siedlungen (ca. 130 Siedlungen).

4. *Gemeindezusammenschluss der Gemeinde Ketzerbachtal mit der Stadt Nossen*
Dieser Gemeindezusammenschluss würde vorrangig die engen funktionsräumlichen Beziehungen zwischen beiden Gemeinden berücksichtigen. Allerdings läge der Versorgungs- und Siedlungskern am Rande der zukünftigen Gemeinde, ist jedoch verkehrsräumlich gut angebunden.

Die Variante hätte eine weitere Stärkung des Grundzentrums Nossen zur Folge, allerdings ist an dieser Stelle nochmals die bereits gegenwärtig nachhaltig bestehende leitbildgerechte Gemeindestruktur der Stadt Nossen zu betonen.

Die Gemeindestruktur würde sowohl den Maßstäben als auch den Kriterien für Gemeindezusammenschlüsse weitgehend entsprechen.

5. *Gemeindezusammenschluss der Gemeinde Käbschütztal mit der Stadt Meißen*

Dieser Gemeindezusammenschluss würde vorrangig die funktionsräumlichen Beziehungen zwischen der Stadt und der Gemeinde berücksichtigen. Auch hier würde jedoch der Versorgungs- und Siedlungskern **am Rande** einer räumlich großen Gemeinde liegen. Die Gemeindestruktur würde den Maßstäben als auch den Kriterien für Gemeindezusammenschlüssen nur teilweise gerecht.

Im nördlichen Teil des Untersuchungsraumes, im Umland der Stadt Riesa, bieten sich aus regionalplanerischer Sicht keine Gemeindezusammenschlüsse mit Gemeinden der Lommatzsch Pflege an. Allein die funktionsräumlichen Beziehungen von Hirschstein und Stauchitz zum Grundzentrum Lommatzsch sind zu schwach ausgeprägt ebenso wie die arbeitsräumlichen Beziehungen. Diese sprechen für Zusammenschlüsse beider Gemeinden mit der Stadt Riesa.